

Andreas Przybylski

Das große SCHOTT- Fürbittbuch

Für die Wochentage im Jahreskreis

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg i. Br.
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: ZeroSoft, Timisoara
Herstellung: PBtisk a.s., Příbram
Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-02840-3
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84260-3

Inhalt

Vorwort	7
---------------	---

JAHRESKREIS

Erste Woche	11
Zweite Woche	17
Dritte Woche	23
Vierte Woche	29
Fünfte Woche	35
Sechste Woche	41
Siebte Woche	47
Achte Woche	53
Neunte Woche	59
Zehnte Woche	65
Elfte Woche	71
Zwölfte Woche	77
Dreizehnte Woche	83
Vierzehnte Woche	89
Fünfzehnte Woche	95
Sechzehnte Woche	101
Siebzehnte Woche	107
Achtzehnte Woche	113
Neunzehnte Woche	119
Zwanzigste Woche	125
Einundzwanzigste Woche	131
Zweiundzwanzigste Woche	137
Dreiundzwanzigste Woche	143
Vierundzwanzigste Woche	149
Fünfundzwanzigste Woche	155
Sechsendzwanzigste Woche	161
Siebenundzwanzigste Woche	167
Achtundzwanzigste Woche	173
Neunundzwanzigste Woche	179
Dreißigste Woche	185
Einunddreißigste Woche	191
Zweiunddreißigste Woche	197

Dreiunddreißigste Woche	203
Vierunddreißigste Woche	209

ANHANG

Herz-Jesu Freitag I und II	217
Beerdigung I–IV	219

Mitte des Jahres 2024 macht in katholischen Medien die Nachricht die Runde, dass ein Pfarrer nicht an Jesus als Gottessohn glaubt. Die kirchliche Lehre, das Eucharistieverständnis und die Heiligenverehrung seien ihm fremd geworden und bei den Fürbitten komme er sich vor wie Gottes Vorgesetzter, der ihm Aufgaben für die kommende Woche zuteile. Mittlerweile hat der Pfarrer seinen Dienst quittiert.

Bezüglich der Fürbitten spricht der ehemalige Geistliche jedoch einen Punkt an, der vielleicht gerade bei Außenstehenden für Zustimmung sorgt. „Herr, schenke der Welt Frieden, mache die Kranken gesund, erwecke die Verstorbenen zum ewigen Leben!“ Fürbitten als Imperative – der erste Blick und die Sprachlichkeit verstärken den Eindruck, es handle sich um Arbeitsaufträge für Gott.

Doch hinter den kurzen Sätzen verbirgt sich so viel mehr. Einerseits steckt darin eine Selbstoffenbarung (man erinnere sich hier an die vier Aspekte einer Nachricht im Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun). Der Beter nimmt in der Welt einen Mangel wahr, Missstände und Leid. Beim Aussprechen recht allgemein gehaltener Begriffe wie „die Armen“, „die Kranken“, „die Notleidenden“ hat er bestenfalls konkrete Bilder vor Augen, wie er sie in den Medien oder im persönlichen Umfeld gesehen hat. Er offenbart die eigenen Ängste und das empfundene Mitleid und gleichzeitig eine gewisse Hilflosigkeit.

Klar kann der Beter für Frieden im näheren sozialen Umfeld sorgen. Dafür trägt er eine Verantwortung, die Gott ihm nicht abnehmen will und wird. Aber die Krisen und Kriege auf der Ebene der Weltpolitik hat er nicht in der Hand. Er wünscht sich Frieden gegen die eigene Angst und für jene, die ganz direkt vom Krieg betroffen sind. Der Beter gewährt im Aussprechen seiner Wünsche einen Einblick in sein Innerstes.

Andererseits gibt es den Beziehungsaspekt der Fürbitten: Zwischen dem Beter und Gott als Adressat der Bitten herrscht ein Vertrauensverhältnis. „Herr, schenke der Welt Frieden“ – da schwingt das Bekenntnis mit: „...weil ich dir, Gott, vertraue, dass du mehr kannst als ich, dass deine Liebe größer ist als der Hass zwischen Völkern und dass du mit deinem Geist die Herzen der Mächtigen bewegen kannst, Gedanken des Friedens denken lässt und auf Lösungen stößt.“ Welch ein Bekenntnis und welch ein Zutrauen stecken also in so einer Fürbitte.

Nein, es handelt sich nicht um Arbeitsaufträge, sondern um (Für-) Bitten – um Wünsche, die *von* Herzen kommen und ganz sicher Gott zu Herzen gehen.

Im Gebet verbunden

Andreas Przybylski

JAHRESKREIS

Montag der ersten Woche

ERÖFFNUNG

Das Reich Gottes ist nahe, mit anderen Worten: Das Wirken Gottes ist spürbar für alle, die es zulassen und nicht ausschließlich auf ihr eigenes Wirken vertrauen. An den ersten Jüngern wird das Reich Gottes sichtbar: Sie hören hin und unterbrechen ihr Tun, sie setzen Prioritäten und erfahren Besonderes.

Du rufst uns in deine Nähe.

Du lässt uns dein Heil spüren.

Du sendest uns als Zeugen dessen, was wir bei dir erfahren durften.

FÜRBITTEN

In Jesu Nähe erfahren die Menschen die Wandlung vom Alltäglichen zum Besonderen. Ihn bitten wir:

- ❖ Sei denen nahe, die nur Arbeit und Sorgen kennen, und hilf ihnen, beides für dich liegen zu lassen und dir zu folgen.
- ❖ Sei denen nahe, die deinem Ruf folgen wollen, aber nicht den Mut finden und kein Umfeld haben, das sie unterstützt.
- ❖ Sei denen nahe, die durch Krieg und Katastrophen alles verloren haben und zu einem Neuanfang keine Perspektiven sehen.
- ❖ Sei denen nahe, die krank sind, und denen, die sie betreuen und pflegen und dabei an ihre Grenzen stoßen.
- ❖ Sei denen nahe, die im Sterben liegen und nicht loslassen können, und den Verstorbenen, die auf deine Barmherzigkeit vertrauen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dienstag der ersten Woche

ERÖFFNUNG

Das heutige Evangelium packt seine Zuhörer bei der Ehre. Die bösen Geister spüren, wer Jesus ist und was er für ihre Existenz bedeutet – die vermeintlich guten Geister und guten Menschen hingegen nicht.

Wenn wir dich nicht kennen, weil wir nur um uns kreisen –
Wenn wir dich nicht wollen, weil du herausforderst –
Wenn wir dich nicht hören, weil wir selbst zu laut sind –

FÜRBITTEN

Christus ist gekommen, die Menschen zu heilen und zu befreien. Vertrauensvoll kommen wir zu ihm.

- ❖ Auch heute gibt es Menschen, die nicht besitzen, sondern besessen werden. Befreie sie aus Abhängigkeiten und toxischen Beziehungen.
- ❖ Auch heute ist das Negative oft lauter als das Positive. Befiehl dem Bösen zu schweigen und hilf uns, Chancen und Gutes wahrzunehmen.
- ❖ Auch heute wird deine Botschaft verkündet. Gib der Gesellschaft einen Sinn für Heiliges und den Raum, deine Botschaft zu entfalten.
- ❖ Auch heute gibt es Notleidende in unserer Mitte. Schenke uns Aufmerksamkeit, wo wir helfen können, und handle du, wo unser Handeln nicht ausreicht.
- ❖ Auch heute gibt es Krankheiten, Einschränkungen und Tod. Gewähre allen Menschen dein Heil – im Himmel und auf Erden.

Mit unseren Bitten bringen wir uns und unser ganzes Leben vor dich. Nimm uns an und handle an unsrer Welt – heute und in Ewigkeit. Amen.

Mittwoch der ersten Woche

ERÖFFNUNG

Die Geheilte, die aufsteht und sich bei Jesus revanchiert – sie lädt uns ein, unser Leben in den Blick zu nehmen, festzustellen, wo Jesus uns heilsam begegnet ist, und dieser Feststellung Konsequenzen folgen zu lassen.

Du bist der, der Heil an Leib und Seele schenkt.

Du bist der, der uns liebt und vergibt.

Du bist der, der uns jetzt begegnet in Wort und Sakrament.

FÜRBITTEN

Christus sieht die Not der Menschen und erweist sich denen als Heiland, die zu ihm kommen.

- ❖ Hilf denen, die dir nachfolgen wollen, Sorgen zu lösen und frei zu werden für deinen Dienst.
- ❖ Erbarme dich derer, die krank und unfrei sind, schenke ihnen Kraft und gute Helfer.
- ❖ Halte in der Kirche neben allem sozialen Engagement auch das Gebet und die Verkündigung der frohen Botschaft wach.
- ❖ Öffne den Verstorbenen dein Reich, nimm sie in Liebe auf und tröste die Hinterbliebenen.

Nimm unsere Bitten an, unseren Dank für deine Nähe und unser Vertrauen in dich, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Donnerstag der ersten Woche

ERÖFFNUNG

„Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde!“ Dass der Aussätzige, der das sagt, selbst rein werden will, ist klar. Aber sein Wollen und Können stoßen an Grenzen. An jenen Grenzen lernt er, dass letztlich alles vom Wollen und Können Gottes abhängt und dass diese Abhängigkeit auch nicht schlimm ist. Denn Jesus kann und will uns Heil schenken.

Du nimmst uns an mit unseren Schwächen und Grenzen.

Du willst unser Heil.

Du bist die menschgewordene Liebe Gottes.

FÜRBITTEN

Christus will ausdrücklich unser Heil. Ihn bitten wir:

- ❖ Hilf den Christinnen und Christen, in Not und Angst, Krankheit und Krieg zu dir zu kommen und zu beten.
- ❖ Erbarme dich all derer, denen die Medizin nicht helfen konnte, und stärke die Ärztinnen und Ärzte, den Rettungsdienst und das Pflegepersonal in ihrem Dienst.
- ❖ Gib allen Kraft, die zu Hause Angehörige pflegen, und schenke der Caritas gute Mitarbeitende.
- ❖ Lass uns die Menschen am Rand der Gesellschaft nicht wie Aussätzige behandeln und entzünde in uns den Geist der Liebe.

Wo Menschen sich an dich wenden und dich handeln lassen, geschieht Heil – damals, heute und in Ewigkeit. Amen.

ERÖFFNUNG

Glaube ist das Band, das den Menschen mit Gott verbindet. Wo der Mensch, wie die Personen im heutigen Evangelium, alles daransetzt, diese Beziehung zu knüpfen und aus ihr zu leben, werden Sünden vergeben und alles Trennende überwunden.

Der du Sünden vergibst –

Der du unser Versagen, aber auch unser Bemühen siehst –

Der du deinerseits die Beziehung zu uns willst und suchst –

FÜRBITTEN

Die Menschen, die etwas von Jesus wollen, lassen nichts unversucht. So kommen auch wir und bitten ihn:

- ❖ Dass Gesetze und Vorschriften nicht das Leben in der Gesellschaft lähmen.
- ❖ Dass die Christen um des Glaubens willen beweglich bleiben und dahin gehen, wo du bist.
- ❖ Dass die Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen Personen finden, die sie in ihrem Alltag unterstützen.
- ❖ Dass die Gesellschaft aufmerksam ist für die Nöte der Menschen und einen Zugang zu dir gewinnt.
- ❖ Dass die Verstorbenen deine vergebende Liebe erfahren und der Glaube an die Auferstehung die Trauernden tröstet.

Mit allem, was uns lähmt und uns von dir trennt, kommen wir zu dir, unserem Gott und Heiland. Amen.

Samstag der ersten Woche

ERÖFFNUNG

Am Anfang des heutigen Evangeliums ist von den „Scharen“ die Rede, denen sich Jesus zuwendet. Die anschließende Berufung des Levi macht demgegenüber deutlich, dass der Einzelne nicht in der Masse untergeht. Jesus wendet sich jeder und jedem ganz persönlich zu.

Du bist der Lehrer aller.

Du bist das Heil jedes Einzelnen.

Du bist Gott, gegenwärtig in Wort und Sakrament.

FÜRBITTEN

Der Ruf Jesu in seine Nähe ist der Beginn eines Dialogs. Ihm dürfen wir uns anvertrauen und sagen, was wir von ihm erbitten:

- ❖ Bewahre die, die beim Zoll arbeiten, vor jeder Gefahr, und alle, die im Finanzwesen arbeiten, davor, den Sinn für das Wesentliche zu verlieren.
- ❖ Stärke besonders in den jungen Menschen die Bereitschaft, deinem Ruf zu folgen und sich als Priester und Seelsorgende in deinen Dienst zu stellen.
- ❖ Hilf der Gesellschaft, Sünder nicht zu verurteilen, sondern sie auf den rechten Weg zu führen und sie zu begleiten.
- ❖ Erbarme dich der Kranken, denen Ärzte nicht helfen können, und aller, die als Angehörige dem Leid hilflos gegenüberstehen.
- ❖ Lass die Toten zum ewigen Leben auferstehen, tröste die Trauernden und gib den Christen den Mut, die Auferstehung zu bekennen.

Deine Antwort auf unsere Bitten ist dein immerwährender Ruf in deine Nähe. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.